



Im Juli 2005

Presse-Communiqué

Psychotherapie gehört in die Grundversicherung

In den letzten Wochen erschienen in der Presse verschiedene, bruchstückhafte Meldungen, das Bundesamt für Gesundheit (BAG) überprüfe die Psychotherapie als Grundleistung der Krankenkassen. Der Haupttenor dieser Meldungen ist, dass die Psychotherapie als Grundleistung massiv eingeschränkt, wenn nicht gar ganz abgeschafft werden soll.

Wir sind inhaltlich mit dieser Marschrichtung nicht einverstanden und kritisieren auch die Art und Weise des Vorgehens. Die betroffenen Berufs- und Fachverbände wurden vorgängig nie informiert oder als beratende Partner einbezogen. Es ist völlig unklar, nach welchen Kriterien eine solche Überprüfung stattfinden soll. Diese Vorgehensweise hat bereits auch zu Verunsicherungen von Patienten beigetragen.

Die Bedeutung psychischer Krisen und Erkrankungen nimmt in der modernen Gesellschaft stetig zu. Das BAG selbst hat kürzlich in einer Mitteilung hervorgehoben, dass die Schweiz im internationalen Vergleich eine überdurchschnittlich hohe Suizidrate aufweise. In einer anderen Mitteilung hat das BAG erklärt, dass der Alkoholmissbrauch in der Schweiz jährlich soziale Kosten von 6,5 Milliarden Franken verursache. Vor wenigen Monaten wurde von der nationalen Gesundheitskonferenz festgehalten, dass die psychische Gesundheit ein zentrales Thema in der Gesundheitspolitik sein sollte. In der ganzen Schweiz werden in den Psychiatrischen Kliniken Betten abgebaut, mit der Begründung, dass die ambulante Behandlung zweckmässiger sei. Heute machen die ambulanten Behandlungskosten im Bereich der Psychiatrie/Psychotherapie lediglich 6% der gesamten ärztlichen Kosten aus. In dieser Situation müsste die ambulante Psychotherapie deutlich ausgebaut statt gekürzt werden.

Psychotherapie gehört in die Grundversicherung, denn Psychotherapie ist neben der medikamentösen Behandlung, und weiteren stützenden Angeboten, die Behandlung erster Wahl bei psychischen Störungen und Erkrankungen. Eine psychiatrische Behandlung ohne Psychotherapie ist in der heutigen Zeit nicht mehr denkbar. Eine Psychotherapie kann von entsprechend spezialisierten Psychiatern und Psychologen entweder freiberuflich oder als delegierte Psychotherapie durchgeführt werden.

EFPP Schweiz
Präsidium und Adresse
lic. phil. et iur. Jürg Honegger
Langmattweg 7a
CH-4123 Allschwil
Tel. 061 482 25 55
E-mail: ju.honegger@bluewin.ch

EFPP Deutsche Schweiz
Präsidium
lic. phil. et iur. Jürg Honegger
Langmattweg 7a
CH-4123 Allschwil
Tel. 061 482 25 55
E-mail: ju.honegger@bluewin.ch

EFPP Suisse Romande
Präsidium
Dr. med. Gérard Winterhalter
Policlinique psychiatrique
Rue du Lac 92
CH-1815 Clarens
Tel: 021 983 25 77
E-mail:
gerard.winterhalter@nant.ch

**Accademia di Psicoterapia
Psicoanalitica della Svizzera
Italiana**
Präsidium
Dr. med. Christian Fähr
FMH en psychiatrie et
psychothérapie
Via Nassa 32
CH-6900 Lugano
Tel: 091 923 28 88
E-mail: christian.faeh@hin.ch

Menschen mit psychischen Erkrankungen und in psychischen Krisen sind finanziell mehrheitlich nicht auf Rosen gebettet und können Behandlungen nicht aus eigener Tasche berappen. Gerade im Bereich der psychischen Erkrankungen wäre es sinnvoll, wenn die betroffenen Menschen frühzeitig Hilfe aufsuchen könnten. Die Schwelle zur Beanspruchung von psychotherapeutischen Angeboten darf nicht prohibitiv hoch sein. Es ist deshalb – aus gesundheitspolitischen wie auch aus sozialpolitischen Gründen – notwendig, dass die Psychotherapie eine Grundleistung bleibt. Die von einigen Kreisen unterstützte Idee, die Psychotherapie in die Zusatzversicherungen zu verbannen, bedeutet, dass der finanzielle Schutz im Krankheitsfalle ungenügend und unsicher ist, weil die Versicherungen diese Policen auch wieder kündigen können.

Die Wirksamkeit der Psychotherapie ist in unzähligen Studien belegt. Die Psychoanalytische Psychotherapie gehört diesbezüglich zu den am intensivsten erforschten Methoden. Studien zur Untersuchung des Kosten/Nutzen-Verhältnisses haben ergeben, dass die Psychoanalytische Psychotherapie die allgemeinen Krankheitskosten klar senkt. Werden auch soziale Begleitkosten (Arbeitsausfälle, Verbesserung der Lebenssituation für die betroffenen Familien usw.) berücksichtigt, ist das Kosten/Nutzen-Verhältnis noch besser. Das Gesundheitswesen wird deshalb durch eine konsequente Ausrichtung auf die psychische Gesundheit und die optimale Nutzung von Psychotherapie wesentlich kostengünstiger.

Die Psychotherapie erfordert anspruchsvolle technische und ethische Ausbildungsstandards. Die EFPP ist hohen, in den europäischen Ländern einheitlichen Weiterbildungs- und Qualitätsstandards verpflichtet. Diese liegen in einigen Bereichen gar höher als die in der Schweiz geltenden Standards. Die Schweiz verfügt über eine Reihe renommierter privater, gemeinnütziger und staatlich-universitärer Ausbildungsinstitute in Psychotherapie. Diese pluralistische Ausbildungstradition muss erhalten bleiben und gefördert werden. Die von gewissen Kreisen geforderte Einschränkung der Psychotherapie-Ausbildung auf staatlich-universitäre Ausbildungsgänge fördert nicht Qualität, sondern Monopole, welche unserer offenen und pluralistischen Gesellschaft und einem notwendigen, qualitätsfördernden Wettbewerb nicht gerecht werden können. Wir unterstützen eine Qualitätskontrolle der Psychotherapie-Verfahren und Ausbildungsinstitute, welche nach umfassenden wissenschaftlichen Kriterien erfolgt und erst damit den vielfältigen Dimensionen des psychischen Lebens gerecht werden können.